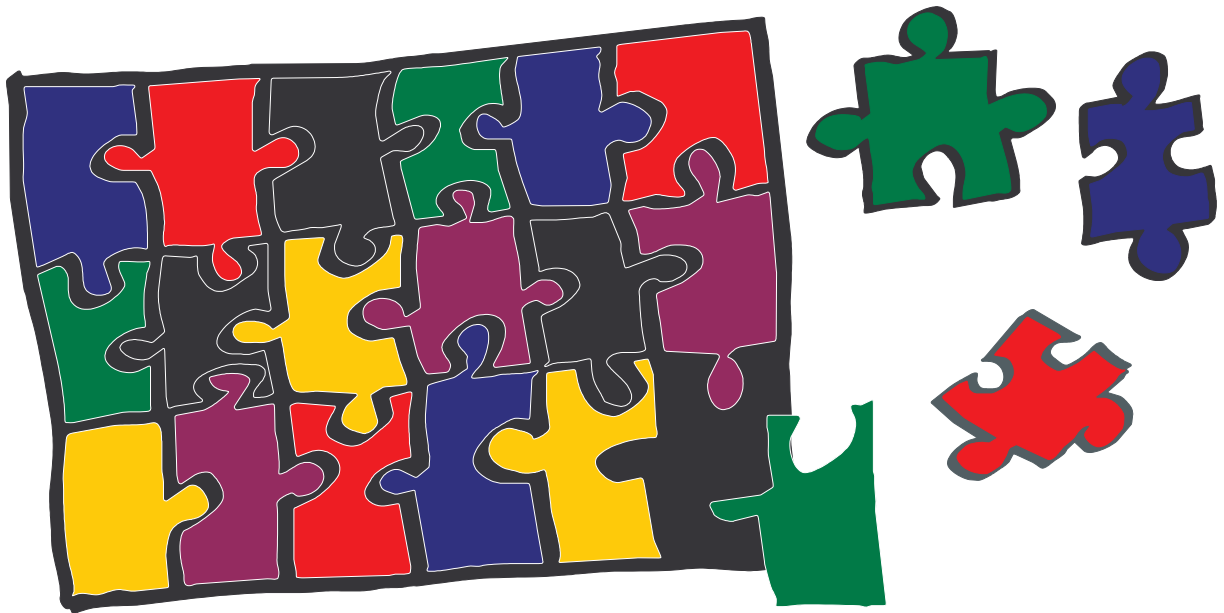


Was geschieht in einer Zukunftswerkstatt ?



Was geschieht in einer Zukunftswerkstatt ?

Ich möchte diese Frage an den Anfang stellen. Die „Erfinder“ der Zukunftswerkstatt beantworten sie im Vorwort ihres Buches „Zukunftswerkstätten“ wie folgt:

"Ich denke, daß wir hier irgendwie an der Zukunft bauen, praktisch die Zukunft gestalten, eben wie in einer Werkstatt. Doch wenn ich ehrlich bin, ich kann mir nicht vorstellen, wie das gehen soll!" So drückte ein Gärtner seine Erwartungen aus. In der Tat wird in der Zukunftswerkstatt an der Zukunft gewerkt, jedoch im übertragenen Sinne, mehr verbal, mit Vorstellungen und Ideen, als mit den Händen. Auch ist die Werkstatt an keinen bestimmten Ort gebunden, sondern sie kann überall dort stattfinden, wo Menschen Probleme haben, für die sie Lösungen suchen, wo sie zusammenkommen und miteinander ratschlagen können. Wesentlich ist, daß sie sich in einer Gruppe mit ihrem Anliegen befassen, indem sie Ihre Wünsche und Phantasie frei und zukunftsorientiert entfalten.

Ziel der Arbeit in Zukunftswerkstätten ist, jeden interessierten Bürger in die Entscheidungsfindung miteinzubeziehen, die sonst nur Politikern, Experten und Planern vorbehalten ist. Wir wollen dem einzelnen Mut machen und ihm zeigen, daß er durchaus über große Ziele mitreden kann. Denn auch seine Erfahrungen und die daraus erwachsenden Wünsche sind für die Gestaltung der Zukunft wichtig.

(Robert Jungk / Norbert R. Müllert aus "Zukunftswerkstätten", Heyne Verlag)

Es geht bei der Zukunftswerkstatt also darum Formen der Zusammenarbeit zu finden, die alle Beteiligten ernst nehmen und das Umfeld und die Erfahrungen der Handelnden berücksichtigen. Sie ist ein Modell der Problemlösung, Ideenfindung, Planung, Beteiligung sowie der Selbsthilfe von Betroffenen.

Die Zukunftswerkstatt

- ⇒ ist vor allem ein methodisches Instrument
- ⇒ Kreativmethoden und Visualisierungsverfahren werden eingesetzt
- ⇒ Einsatz teilnehmerorientierter Moderationsmethoden
- ⇒ Herstellung einer lockeren, sinnlichen und phantasievollen Atmosphäre
- ⇒ besteht aus einer Problematisierungs- und Kritikphase, Phantasie und Utopiephase und einer Verwirklichungs- und Praxisphase.



Die folgenden Grafiken sollen noch einmal diese Schritte verdeutlichen.

Zukunftswerkstatt Ein Lösungsmodell

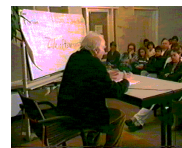
Wann?
Wenn soziale Systeme in der Krise sind
Neue Lösungen gefragt sind
Alternativen gesucht sind
Andersartige Konzepte erforderlich sind

Instrument
der innovativen & demokratischen
Gestaltung von Zukunft

AVH

Zukunftswerkstatt Ein methodisches Instrument

Problemlösung
Ideenfindung
Planung
Beteiligung Betroffener
Selbsthilfe Betroffener



Kreativmethoden
Visualisierungsmethoden
Teilnehmerorientierte Moderationsmethoden
in lockerer, sinnlicher & phantasievoller Atmosphäre

AVH

Die Zukunftswerkstatt arbeitet nach folgendem Phasenmodell, das nun im einzelnen erläutert wird.

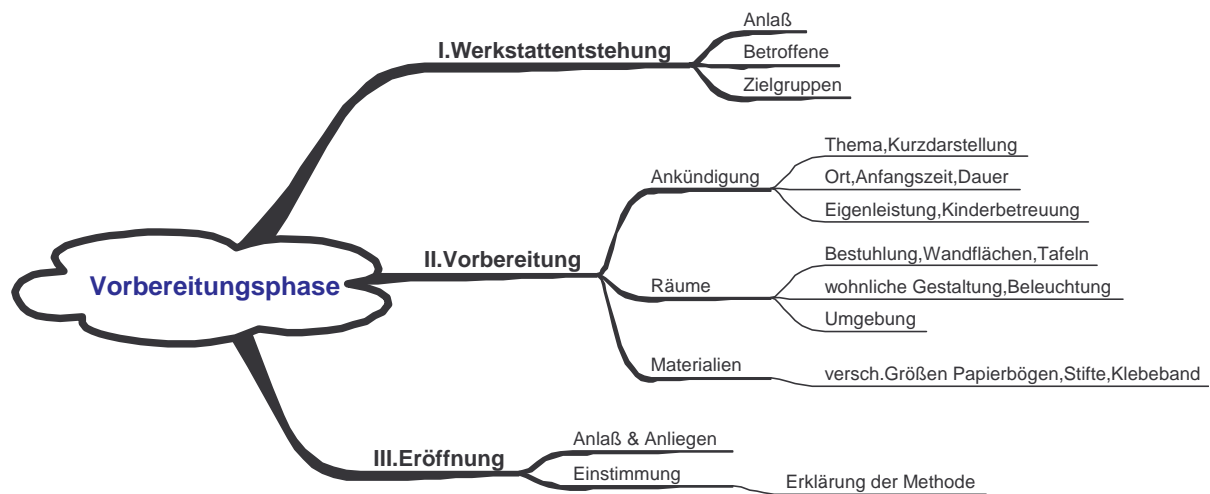
Zukunftswerkstatt



Vorbereitungsphase
Kritikphase
Phantasiephase
Verwirklichungsphase
Permanente Werkstatt

**Sehen
Urteilen
Handeln**

AVH



Die Zusammensetzung der Teilnehmer der Vorbereitungsphase ist vom Auftraggeber der Zukunftswerkstatt abhängig.

Als Moderator der Veranstaltung lege ich Wert darauf die Einstimmung selbst, einerseits um Atmosphäre zu schaffen, andererseits um die eigene Leistung zu zeigen, zu gestalten. Ich tue dies indem ich das Thema mit Texten (z.B. Gedichten, Geschichten) oder Filmbeispielen (z.B. R. Jungk: Ich bin ein Agitator fürs Überleben) aufbereite.

Als „Werkstattsräume“ haben sich große, unterteilbare Räume bewährt. Hier sind Aufteilungen in eine Plenumszone, Platz für Kleingruppenarbeit, ein Tagesbüro und eine Entspannungszone (gemeinsames Essen & Trinken) in einem Raum möglich.

Werkstattentstehung

- Betroffene, Interessierte, einzelne haben ein Thema oder ein Problem, suchen eine Lösung dafür - Werkstattanlaß
- Überlegungen anstellen, welche Zielgruppen und Einzelpersonen angesprochen werden könnten

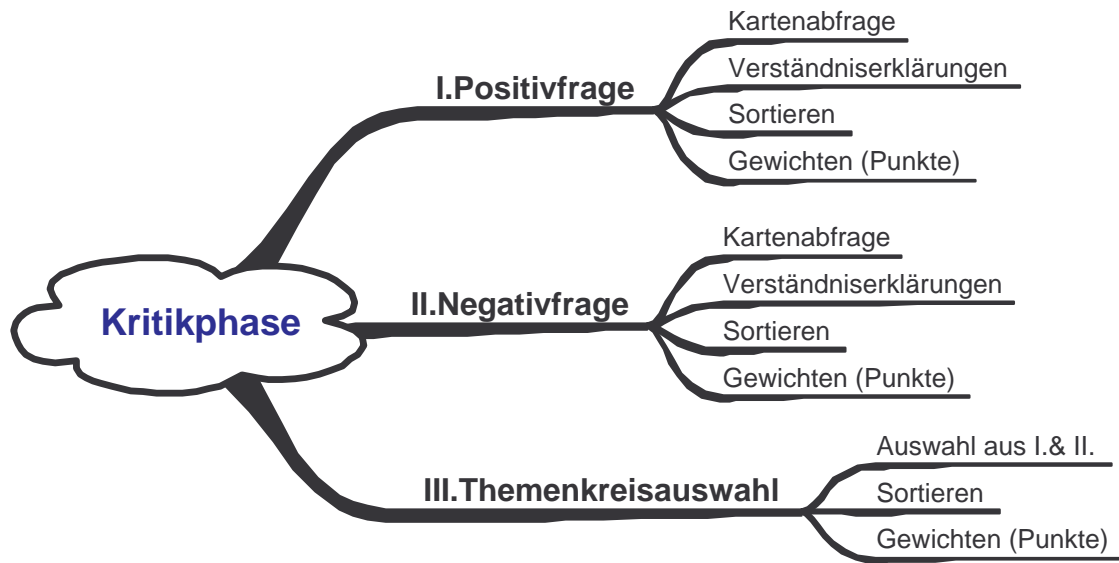
Vorbereitung

- Werkstattankündigung
- Thema, Problem - Kurzdarstellung und Hintergrundinformationen
 - Ort - Anfangszeit - Dauer der Werkstatt
 - Eigenleistung der Teilnehmer - z. B. Kostenbeteiligung
- Beschaffenheit der Räume
 - keine feste Bestuhlung
 - Wandflächen, Tafeln
 - wohnliche Umgestaltung >steriler< Schul- bzw. Tagungsräume, z. B. durch indirekte Beleuchtung oder Verkleiden der Wände
 - ruhige und einladende Umgebung
- Materialien
 - große Papierbogen (Packpapier a 1,30 m x 1,50 m) oder Druckpapierrollen - insgesamt 20 - 30 m²
 - Schreibmaschinenblätter (DIN-A 4 Blätter), die auch bunt sein können - 100 - 200 Blatt
 - breitsschreibende Filzstifte oder -maler in verschiedenen Farben - mindestens soviel Stück wie Teilnehmer
 - Klebeband zum Befestigen der Papierbogen, z. B. Tesakrepp (zwei Rollen)
 - Kreide, wenn Tafeln vorhanden sind

Eröffnung

- Einführung in das Thema (Problem) der Werkstatt- Hintergründe - Anlaß und Anliegen der Zusammenkunft
- Einstimmung in die Werkstattarbeit
 - Erklären der Vorgehensweise, der Phasen und Ziele
 - Arbeitstechnik beschreiben, besonders, daß alles visualisiert, d. h. in Stichworten auf dem Papierbogen festgehalten wird
 - bei großer Teilnehmerzahl in mehreren Gruppen arbeiten - Gruppen nicht größer als 15 - 25 Personen
- Phasen während der Erklärung der Arbeitsweise anschreiben, dann zusammen mit den Teilnehmern die vorläufigen Arbeitszeiten dazuschreiben - Stundenplan
- Teilnehmer stellen sich kurz vor

- z. B. nach Teilnehmerinteresse und Tätigkeitsfeld



Ich beginne die Kritikphase mit einer Positivfrage, um bereits vorhandene Lösungsansätze nicht zu verschütten. Außerdem hat es sich als sinnvoll erwiesen, den „Betroffenen“ die Möglichkeit zu geben, auf bereits Erreichtes auf das sie stolz sind hinzuweisen.

Problem benennen und groß anschreiben

Sammlung von **Kritikstichworten** zum Problem auf Zuruf und Mitschreiben auf Papierbogen

Frage: Was mißfällt uns, was haben wir zu kritisieren?

Kritikauswahl: Stichworte finden, die am meisten interessieren, z. B. durch Punktvergabe

Frage: Welche Stichworte sind für uns am wichtigsten, welche wollen wir weiterbehandeln?

Verständnisdiskussion: Durch Beispiele klären, was sich hinter den ausgewählten Stichworten verbirgt

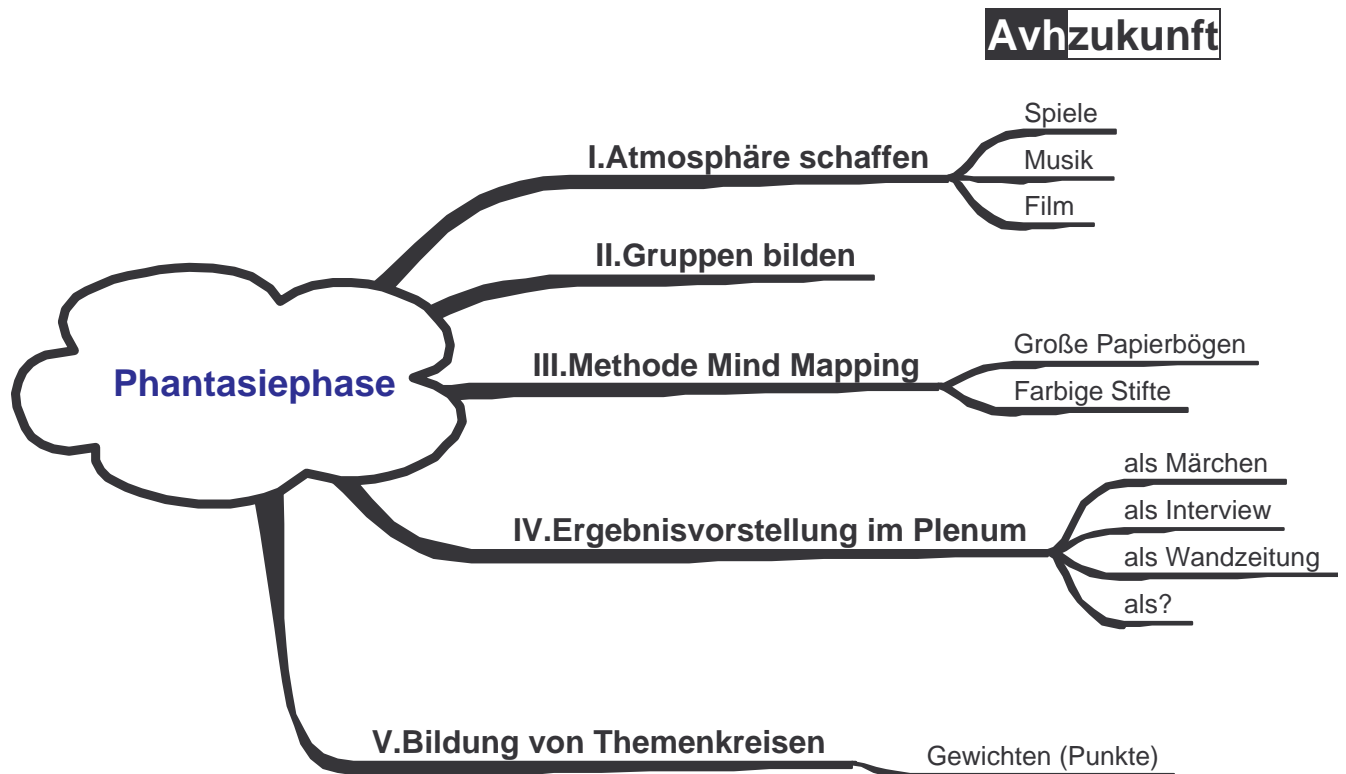
Frage: Welche konkreten Beispiele fallen uns ein, um die einzelnen Stichworte zu belegen, um ein gemeinsames Verständnis von ihnen zu erlangen?

Die Auswahl unter Oberbegriffen zusammenfassen, **Kritikthemenkreise** finden, u. U. auch in Kleingruppen Kritikaussagen erarbeiten

Fragen: Was sagen uns die Stichworte, wie ordnen wir sie einem Themenkreis zu, wie würden wir sie zu einer Aussagen zusammenziehen?

Durch Abstimmung eine Auswahl treffen -**Themenkreisauswahl** bzw. Auswahl der Kritikaussagen

Frage: Welche Kritikthemenkreise oder Kritikaussagen interessieren uns, welche möchten wir lösen und weiterverfolgen?



Die positiv umformierten Stichworte der Kritikthemenkreise bzw. der Kritikaussagen werden groß angeschrieben - als **Zielbestimmung**

Phantasieatmosphäre schaffen durch Spiele, die die Kreativität anregen

Frage: Wer kennt ein Spiel, das Spaß macht, die Phantasie anregt und keine Konkurrenz fördert?

Brainstorming, Ideensammlung zur Zielsetzung - wichtig: alle Einfälle anschreiben!

Frage: Wie wünschen, erträumen wir uns eine Lösung oder Veränderung, wie sieht unsere Ideal-Welt aus?

Phantasieauswahl: Stichworte, die man am meisten interessieren, z. B. durch Punktvergabe

Frage: Welche Ideen sind für uns am wichtigsten, welche wollen wir uns genauer anschauen?

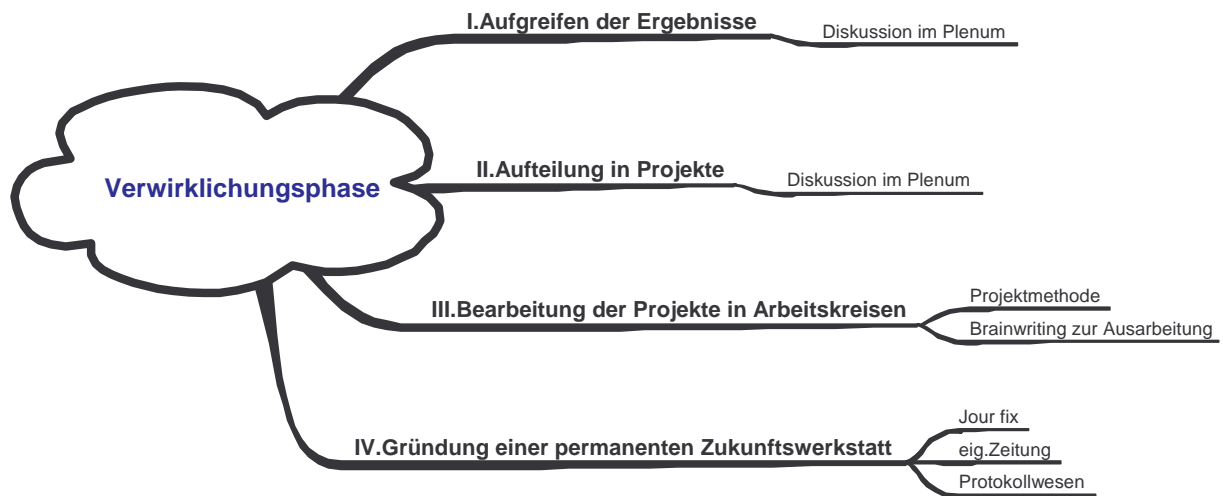
Die Auswahl zusammenfassen unter Obergegriffen **Phantasithemenkreise** finden, auch in Kleingruppen >utopische Entwürfe> erarbeiten

Frage: Was sagen uns die Phantasiestichworte, wie ordnen wir sie Themenkreisen zu, wie würden wir uns einen utopischen Entwurf ausmalen?

Utopische Entwürfe bzw. Phantasithemenkreise vorstellen und die **faszinierenden Ideen** festhalten

Frage: Was ist für uns neu, faszinierend, originell von den Ideen, Erfinden, Phantasien in den Entwürfen?

Andreas Viehoff-Heithorn
Diplompädagoge



Aufhängen der Papierbogen mit den **Phantasieergebnissen**, sie nacheinander vorstellen: Verständnisdiskussion, Ergänzungen, zusätzliche Ideen

Frage: Was sagt die Gesamtgruppe zu den Ergebnissen, welche Ergänzungen oder Anmerkungen sind zu machen?

Ideenauswahl: Vorschläge und Einfälle, die am meisten interessieren, z. B. durch Punktvergabe

Frage: Welche Ideen sind besonders interessant und verfolgenswert, welche sollten wir aufgreifen?

Mit der Auswahl erste **Brücken zur Wirklichkeit** schlagen - durch Suchen von Beispielen, Ansätzen, Näherungen, die in eine ähnliche Richtung weisen

Frage: Wo gab es, wo gibt es so etwas in der Realität, was geht ungefähr in die Richtung?

Sich für eine oder mehrere Ideen entscheiden und dazu einen **Forderungskatalog** aufstellen

Frage: Welche Forderungen müssen wir aufstellen, damit unsere ausgewählte Idee eine Chance erhält, wo muß dabei angesetzt werden?

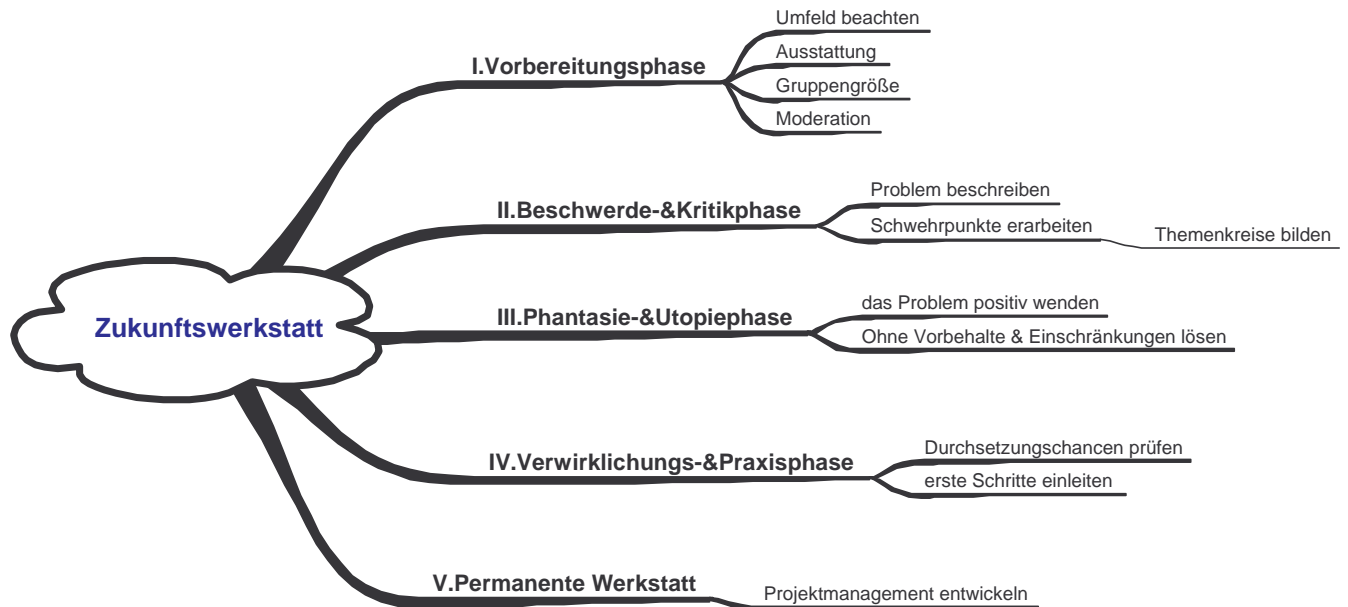
Eine Forderung herausgreifen und für sie einen ersten **Projektumriß** entwickeln

Fragen: Was wollen wir konkret tun? Wie wollen wir es anfangen? Wer kann uns dabei unterstützen? Wo soll das Projekt entstehen? Wann beginnen wir?

Erste Schritte der Verwirklichung diskutieren, z. B., wie man sich sachkundig macht, ob Arbeitsgruppen gebildet werden sollen, feste Trefftermine notwendig sind: einen vorläufigen **Verwirklichungsplan** aufstellen

Frage: Wie und wo fangen wir an, welche ersten Verwirklichungsschritte sind zu unternehmen?

Zum Schluß noch einmal alle Schritte in der Grafikübersicht.



- **Zukunftswerkstätten : Robert Jungk,
Norbert R.Müllert
Heyne(3-453-03743-X)**
- **Projektmanagement : J.Boy, C.Dudek,
S.Kuschel
Gabal(3-930799-01-4)**
- **Perspektivenwerkstatt : Andreas von Zadow
Match(3-88118-231-4)**

AVH

Teile des Verlaufsmodells sind zitiert nach Literaturangabe 1.

**Andreas Viehoff-Heithorn
Diplompädagoge**